

Empfang beim Handelsminister in An- gelegenheit des Donau-Ober-Kanals.

Am 17. d. wurde vom Handelsminister Doktor v. Spitzmüller eine Abordnung empfangen, welche vom Bürgermeister der Stadt Wien Doktor Weiskirchner und dem Präsidenten des Zentralvereines für Fluß- und Kanalschiffahrt Dr. Ruß geführt wurde und aus folgenden Herren bestand: Bürgermeister Regierungsrat Schnitzler (Gemeinde Brunn), Stadtrat Lustig (Gemeinde Brunn und Mährischer Gewerbeverein), Magistratsrat Doktor Müller (Wien), Landesauschuß Mayer (Niederösterreich), kaiserlichem Rat Grünfeld und Sekretär Dr. Lieblitz (Handelskammer Brunn), Abgeordnetem Dr. v. Oberleitner Handelskammer Olmütz), Kommerzialrat Epstein und Inspektor Bund (Handelskammer Krafau), kaiserlichem Rat Krause und Dr. Sonta (Niederösterreichischer Gewerbeverein), Dr. Friedmann (Sektion Brunn des Bundes österreichischer Industrieller und Zweigverein für Mähren des Zentralvereines für Fluß- und Kanalschiffahrt), Oberbauat Engelmann (Wasserwirtschaftsverband der österreichischen Industrie), kaiserlichem Rat Samek (Verein der Holzindustriellen Mährens).

Die Abordnung überreichte eine ausführliche Denkschrift, welche von einem Ausschusse der genannten Körperschaften nach langen im Niederösterreichischen Gewerbeverein durchgeführten Verhandlungen fertiggestellt worden war und die Forderung vertritt, daß die Regierung den Bau des Donau-Ober-Weichsel-Kanals mit einem Stichkanal nach Brunn und dem Anschluß an das deutsche Wasserstraßennetz mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln fördern möge. Die Notwendigkeit dieser Kanalbauten wurde im Laufe der Besprechung im Namen der autonomen Stadtverwaltungen von Bürgermeister Dr. Weiskirchner und Bürgermeister Schnitzler, im Namen der industriellen Körperschaften von kaiserlichem Räte Krause (Niederösterreichischer Gewerbeverein) und im Namen der wasserwirtschaftlichen Fachvereinigungen vom Präsidenten Dr. Ruß betont. Hierbei wurde auf die allgemein-staatliche Bedeutung eines Donau-Ober-Weichsel-Kanals und die Gründe militärischer Natur, die für ihn sprächen, verwiesen, namentlich aber die Forderung nach einer billigeren Beschaffung von Massengütern, Rohstoffen und Aprovisionierungsartikeln hervorgehoben. Auch die Erfahrungen, die der Krieg auf diesem Gebiete gezeitigt hat, wurden eingehend besprochen. Von ganz besonderer Bedeutung sei jedoch die Frage mit

Rücksicht auf die künftige Gestaltung unseres wirtschaftlichen Verhältnisses zum Deutschen Reiche. Der von Deutschland beabsichtigte Bau eines Rhein-Donau-Kanals würde, wenn nicht gleichzeitig auch der Bau des Donau-Ober-Weichsel-Kanals erfolgte, unsre Sudetenländer vom Weltwirtschaftsverkehr ausschneiden und Wien viel von seiner Bedeutung als Hauptstrahlplatz des ganzen Kanalsystems rauben. Finanzielle Bedenken gegen den Kanalbau könnten nicht ausschlaggebend sein, da diese Kosten nur einen bescheidenen Bruchteil der notwendigen Restabklärungskosten bilden würden. Als Vertreter von Brunn, beziehungsweise Krafau, besprachen Doktor Friedmann und Kommerzialrat Epstein die Bedeutung des Brünner Stichkanals und dessen gleichzeitiger Bauführung und Betriebseröffnung mit dem Hauptkanal, beziehungsweise die Bedeutung der Verbindung der schlesischen Landesgrenze mit Krafau, wobei die Weiterführung des Kanals bis zum Dnjepr und die Fortführung der im Gebiete von Krafau für den Kanal bereits in Angriff genommenen Arbeiten gefordert wurde.

Der Handelsminister nahm die Ausführungen mit großem Interesse zur Kenntnis und erklärte, daß die besprochene Angelegenheit schon wiederholt den Gegenstand eingehender Beratungen der Regierung, und zwar auch während der Kriegszeit, gebildet habe. Eine abschließende Stellungnahme der Regierung in dieser Frage sei auch dermalen nicht möglich. Die noch erforderlichen Vorbereitungsarbeiten für den Bau des Donau-Ober-Weichsel-Kanals mit einer Abzweigung nach Brunn würden jedoch, unpräjudizierlich der Entscheidung in der Hauptfrage, zeitgerecht durchgeführt werden. Der Handelsminister erörterte sodann im Detail die von der Abordnung zur Sprache gebrachten Gesichtspunkte und betonte, daß im allgemeinen nach dem Kriege jede wahrhaft produktive Aktion auf die volle Beachtung der Regierung zählen dürfe. Allerdings werde der Staatshaushalt nach dem Kriege mit größtmöglicher Sparsamkeit geführt werden müssen.